

157.809 sozial-räumliche experimente (un)gewohnt_produkktiv SOS 2021

andreas lichtblau, thomas kalcher, anna eberle

in zeiten der pandemie sehen wir, dass das homeoffice auch große schwächen aufweist: vorausgesetzt, man hat den benötigten platz, fehlt es oftmals am sozialen kontakt oder an der möglichkeit, gewisse ressourcen (werkzeug, rohstoffe oder auch fachwissen) zu teilen.

157.809 sozial-räumliche experimente (un)gewohnt_produkktiv

vortragende
andreas lichtblau
thomas kalcher
anna eberle

informationen
www.iw.tugraz.at

räume waren ursprünglich nicht eindeutig handlungsbezogen determiniert: ein mittelalterliches haus würde man gemäß heutiger terminologie eher als multifunktionale produktionsstätte bezeichnen, die je nach bedarf für verschiedene aktivitäten offen ist, gleichzeitig oder nacheinander.

heute längst aus unseren wohnräumen verbannte handlungen waren über das spätmittelalter hinaus eng mit diesen multifunktionsräumen verbunden: kinder erziehen, krankenflegen, sterben und „tot-sein“ aber vor allem produzieren/arbeiten fanden „zuhaus“ statt, nicht in schule, krankenhaus/ hospiz/ aufbahrungshalle oder eben büro/fabrik.

im seminar werden wir parallel nutzflächen von „wohnraum“ und „arbeitsplatz“, deren definition und bedeutung, sowie die verschiebung der grenzen zwischen wohnen und arbeiten im hinblick auf gegenwärtige entwicklungen thematisieren.

diese flächen, genauer: die ihnen zugrunde liegenden „mobilien“, gerätschaften oder möbel, aber auch anforderungen wie zum beispiel die eines speziellen handwerks, werden auf eine neu zu entwickelnde kombinatorik der einzelnen räume oder deren konstituierende elemente überprüft, neu interpretiert und zusammengesetzt.